

## GRUNDBILDUNG

## » Digitalisierung trifft Grundbildung



Monika Tröster

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt CurVe II  
Deutsches Institut für  
Erwachsenenbildung  
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. Bonn  
troester@die-bonn.de



Beate Bowien-Jansen

Wissenschaftliche Assistenz  
Deutsches Institut für  
Erwachsenenbildung  
Bowien-Jansen@  
die-bonn.de

### Potenziale durch Web 2.0

84 % der Deutschen sind online und der Anteil an mobiler Internetnutzung wächst kontinuierlich – so der D21 Digital Index 2018/2019<sup>1</sup> zum Lagebild der Digitalen Gesellschaft in Deutschland. Durch mobile und smarte Weiterentwicklungen der Web-2.0-Technologien etablieren sich neue Lern- und Sharingkulturen. Man trifft sich virtuell bei Facebook und WhatsApp, teilt bei Instagram und Twitter, bildet sich bei Youtube und Wikipedia oder lässt sich inspirieren bei Pinterest und anderen Communitys. Das eröffnet neue Wege und Potenziale, schafft aber auch neue Barrieren und Anforderungen für gesellschaftliche Teilhabe.

### Digitalisierung und Teilhabe

Digitalisierung ist Teil der Lebenswelt. Online-Shopping ersetzt den Weg ins Kaufhaus, Online-Banking den Besuch der Bankfiliale; Fahrscheine werden (günstiger) mit dem Smartphone gekauft und oft vermeidet die Online-Terminvereinbarung lange Wartezeiten. Auf den ersten Blick scheint dies nutzen- und gewinnbringend zu sein – aber gilt das auch für eine erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe? Laut D21 Digital Index verringert sich die Anzahl „Digital Absentsstehender“ kontinuierlich, und ob die Bedeutung des Digital Divide noch angemessen ist, bleibt diskutierbar. Die Mediennutzung wird preiswerter, sozioökonomische Barrieren verringern sich und technologische Weiterentwicklungen erlauben multimediale Darstellungsweisen, die Zugangsbarrieren infolge textbasierter Kommunikation kompensieren könn(t)en. Gesellschaftliche Teilhabe kann nicht allein daran festgemacht werden, ob jemand online oder offline ist, sondern es müssen vielmehr Nutzungsverhalten, Kompetenzen und die digitale Mündigkeit in den Blick genommen werden. Ergebnisse der PIAAC-Studie stufen technologiebasierte Problemlösekompetenzen in

Deutschland als eher gering ein und lassen vermuten, dass ein enger Zusammenhang zwischen Lesekompetenz und digitalen Kompetenzen besteht. Kann diese Schlussfolgerung heute (noch) so bestätigt werden?

### Digitale Praktiken im Bereich der Grundbildung

Die Grundbildung Erwachsener umfasst längst mehr als Lesen und Schreiben. Neben grundlegenden mathematischen Kenntnissen sind Kompetenzen im Bereich Gesundheit, Ernährung, Politik, aber auch finanzielle und digitale Kompetenzen wichtig, um den beruflichen und lebensweltlichen Alltag erfolgreich bewältigen zu können. So hat die LEO-2018-Studie neben schriftbezogenen Praktiken auch weitere Praktiken untersucht, wie bspw. digitale Praktiken.

Ein Vergleich zwischen dem regelmäßigen Ausüben digitaler Praktiken gering literalisierter Erwachsener (Alpha-Level 1–3) und der Gesamtbevölkerung (siehe Tabelle 1) zeigt einen deutlichen Unterschied bei der Nutzung eines Computers mit Internet, was sich jedoch bei der Nutzung von mobilen Endgeräten bereits relativiert. Für die Beteiligung in sozialen Netzwerken (Lesen und Schreiben) stellen die schriftsprachlichen Anforderungen keine Barriere mehr dar. Möglicherweise werden nichtschriftsprachliche Praktiken (Videos, Sprachnachrichten) kompensierend genutzt. Neben diesen digitalen Praktiken sind aber vor allem auch *funktional-pragmatische Kompetenzen* und *kritisch-hinterfragende Kompetenzen* für die Grundbildung von Bedeutung. Digitale Praktiken und digitale Kompetenzen sollten in zukünftigen Lernangeboten berücksichtigt werden. Beispielhaft ist dies im Projekt CurVe II im Kontext der Finanziellen Grundbildung umgesetzt worden.

<sup>1</sup> Initiative D21 (2019): D21-Digital-Index 2018/2019: Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft. D21-Digital-Index. Berlin: Initiative D21. Abgerufen von: [https://initiated21.de/app/uploads/2019/01/d21\\_index2018\\_2019.pdf](https://initiated21.de/app/uploads/2019/01/d21_index2018_2019.pdf)

Tabelle 1: Regelmäßiges Ausüben digitaler Praktiken. Anteile an Personen nach Alpha-Level 1–3 und in der Gesamtbevölkerung.<sup>2</sup>

Regelmäßiges Ausüben digitaler Praktiken	Alpha 1–3	Gesamtbevölkerung
einen Computer mit Internetzugang benutzen	55,4%	82,7 %
ein Smartphone oder Tablet benutzen	78,1%	89,4 %
Schreiben von E-Mails	35,9%	63,7 %
Schreiben von Kurznachrichten (z.B. WhatsApp, SMS)	70,3%	86,2 %
Versenden von Sprachnachrichten	39,1%	37,4 %
Nutzung von Videotelefonie	19,1%	14,1 %
Lesen von Beiträgen in sozialen Netzwerken	41,8%	41,4 %
Schreiben eigener Beiträge in sozialen Netzwerken	23,5%	19,4 %

### Exemplarisch: Digitale Praktiken in der Finanziellen Grundbildung

Finanzielle Grundbildung umfasst grundlegende Kompetenzen für den täglichen Umgang mit Geld. Das Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung beschreibt und strukturiert entsprechende Handlungsanforderungen in den Bereichen Wissen, Lesen, Schreiben und Rechnen nach Kompetenzdomänen entlang des Geldflusses.<sup>3</sup> In allen Kompetenzdomänen lassen sich beispielhaft auch digitale Praktiken verorten, die in den Materialien des Curriculums Finanzielle Grundbildung als Lerngegenstand und Lernmittel berücksichtigt werden (s. Abbildung 1).

Die Digitalisierung beeinflusst zunehmend die Lebensführung in geldlichen Angelegenheiten; je nach individueller Kompetenz kann dies vereinfachend oder auch erschwerend sein. Die Nutzung digitaler und mobiler Technologien bringt oft Vorteile, weil dadurch günstiger und schneller agiert werden kann. Online-Anwendungen werden zur Herausforderung, wenn wirtschaftliche Rationalisierungsmaßnahmen, wie bspw. das Schließen von Bankfilialen, sie zur notwendigen Voraussetzung werden lassen, um alltägliche Finanzgeschäfte abwickeln zu können.

Das modular aufgebaute und flexibel anwendbare Curriculum Finanzielle Grundbildung (www.die-

curve.de/curriculum) berücksichtigt digitale Praktiken, die in den Lernangeboten je nach Bedarf, Interesse und Rahmenbedingungen angewendet und eingeübt werden können. So lassen sich bspw. über die Materialsets „Max eröffnet ein Girokonto“ und „Max nutzt sein Konto“ die Vor- und Nachteile von Online-Banking erarbeiten. Dabei werden verschiedene Nutzungsmöglichkeiten eines Girokontos, aber auch unterschiedliche Zahlungsarten wie Lastschrift, Rechnung, Überweisung, Dauerauftrag oder auch das Lesen und Verstehen des Aufbaus eines Kontoauszugs thematisiert. Wenn die technischen Rahmenbedingungen es zulassen, können digitale Praktiken des Online-Bankings auch anhand von Demo-Versionen eingeübt werden, um funktional-pragmatische Kompetenzen zu fördern. Den Umgang mit Online-Banking zu reflektieren sowie Verfahren der Identifizierung, des Datenschutzes und der Sicherheit zu diskutieren, kann den Aufbau von kritisch-hinterfragenden Kompetenzen unterstützen. Im Projekt CurVe II werden digitale Praktiken und Kompetenzen perspektivisch bei der Konzeption und Konstruktion eines (digitalen) Lernspiels zur Finanziellen Grundbildung von zentraler Bedeutung sein.

### Perspektiven

Das Potenzial der Web-2.0-Technologien wird bereits von verschiedenen Institutionen genutzt; sie greifen auf sprechsprachliche oder visualisierende Darstellungen zurück, um Informationen leichter und verständlicher zu vermitteln. Beispielsweise stellen die Deutsche Rentenversicherung und die Bundesagentur für Arbeit ihre Webseiten auch in leichter Sprache und in Gebärdensprache mit Visualisierungen bereit. Perspektivisch können in vielen Bereichen stärker Online-Tutorials unterstützend eingesetzt werden. Jedoch können mediale Aufarbeitungen die Bedeutung von Lesen und Leseverständnis nur begrenzt reduzieren. Digitale Praktiken und literale Praktiken können sich nicht gegenseitig ersetzen, sondern sind in Ergänzung zu sehen. Auf funktionaler Ebene sind sie teilweise kompensierbar, manchmal auch austauschbar, aber für eine erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe und Mitgestaltung als mündiger Bürger in einer digitalisierten Lebenswelt werden kritisch-hinterfragende Kompetenzen zunehmend wichtiger. Ein kritischer Umgang mit digitalen Informationen umfasst die Unterscheidung zwischen Information und Werbung, das Erkennen von Marketingfallen, den Umgang mit Datenschutz, das Durchschauen von nicht vertrauenswürdigen Angeboten – alles Anforderungen, die mit weiterschreitenden technologischen Entwicklungen vermutlich tendenziell größer werden.

<sup>2</sup> Quelle: Grotluschen, A./Buddeberg, K./Dutz, G./Heilmann, L./Stammer, C. (2019): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre. Abgerufen von: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo>

<sup>3</sup> Mania, E./Tröster, M. (2015): Finanzielle Grundbildung: Programme und Angebote planen. Perspektive Praxis. Bielefeld. Abgerufen von: <http://wbv.de/finanzielle-grundbildung>

<sup>4</sup> Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) (2019): Curriculum Finanzielle Grundbildung. Bonn: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. Abgerufen von: [https://www.die-bonn.de/curve/content/PDF/Curriculum\\_Finanzielle\\_Grundbildung\\_webansicht.pdf](https://www.die-bonn.de/curve/content/PDF/Curriculum_Finanzielle_Grundbildung_webansicht.pdf)

Kompetenzdomänen Finanzieller Grundbildung	Digitale Praktiken (Beispiele)	Curriculum Finanzielle Grundbildung
EINNAHMEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Online Beantragung von Arbeitslosengeld</li> <li>• Online arbeitssuchend melden</li> </ul>	Thomas Schultze wird arbeitslos
GELD UND ZAHLUNGSVERKEHR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Online-Banking</li> <li>• Online Steuerantrag</li> </ul>	Max eröffnet ein Konto Max nutzt sein Konto
AUSGABEN UND KAUFEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Online-Shopping</li> <li>• Online-Vergleichsrechner</li> <li>• Online-Beratungen</li> </ul>	Mustafa braucht ein neues Handy Mustafa und die Stromabrechnung
HAUSHALTEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Haushaltspläne</li> <li>• Finanz-Apps zum Haushalten</li> </ul>	Marie muss neu rechnen
GELD LEIHEN UND SCHULDEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ratenkauf beim Online-Shopping</li> <li>• Online-Schuldnerberatung</li> </ul>	Opa Manfred hat finanzielle Probleme Opa Manfreds Chaos
VORSORGE UND VERSICHERUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Online-Vergleichsportale</li> <li>• Online-Versicherungsanträge</li> <li>• Online-Tools zur Rentenversicherung</li> </ul>	Oma Mathilde und die Rente Mustafa und die Haftpflichtversicherung

Abbildung 1: Beispiele digitaler Praktiken im CurVe Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung und im Curriculum Finanzielle Grundbildung<sup>4</sup> (eigene Darstellung)

» **schwerpunkt – sharing cultures verändern Bildungslandschaften**

*Bernhard Schmidt-Hertha*

Weiterbildung als Qualifizierungsgenerator der Digitalisierung? ..... 15

Digitalisierung ist gegenwärtig das Stichwort für vielfältige technologische und gesellschaftliche Entwicklungen. Weiterbildung wird dabei vor allem als Qualifizierungsgenerator adressiert, der über die digital erweiterten Lernwelten immer neue Zielgruppen erschließen kann. Doch bietet die Erwachsenenbildung sich nicht auch als ein Ort an, wo gravierende technologische Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelt persönlich reflektiert, kritisch begleitet und nachhaltig gehandhabt werden?

*Andreas Mayert*

Warum sind Open Educational Resources in der evangelischen Erwachsenenbildung zurzeit irrelevant? ..... 19

Trotz bildungspolitischem Hype spielen Open Educational Resources in der allgemeinen (evangelischen) Erwachsenenbildung kaum eine Rolle. Der Beitrag verbindet die Suche nach den Ursachen für diesen Zustand mit der Frage, warum überhaupt Einrichtungen und Erwachsenenbildner in diesem Bereich aktiver sein sollten. Während schwerpunktmäßig die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Motive von Einrichtungen und Lehrenden in den Blick genommen werden, wird auch der ideologisch aufgeladene Diskurs um Open Educational Resources kritisch diskutiert.

*Sebastian Lerch*

Mobiles Wissen und Lernen als erwachsenenpädagogische Herausforderung ..... 23

Mobiles Wissen und mobiles Lernen sind aktuell *die* Herausforderungen für die organisierte Erwachsenen- und Weiterbildung. Die weiter wachsende Verfügbarkeit, Qualität und Attraktivität digitalen Wissens und Lernens bringt öffentliche Anbieter zusehends in die Defensive und lässt vor allem mit Blick auf junge Erwachsene weniger nach technischen Equipment, sondern vielmehr nach neuen Formaten des organisierten Lernens und Lehrens und den entsprechenden Fähigkeiten und Kompetenzen in den Einrichtungen fragen.

*Freimut Schirrmacher*

„Mit dem Zweiten sieht man besser“!? Digitalisierung als Verdoppelungsstrategie in der Erwachsenenbildung ..... 27

Welchen Einfluss hat der Umgang mit digitaler Technik auf unser Menschenbild? Wie ist theologisch zu beschreiben, dass wir uns immer umfassender auf digitalen Wegen mitteilen und ausdrücken? Neben den methodisch-didaktischen Herausforderungen und der ethisch-politischen Fragestellungen der Digitalisierung ist die Evangelische Erwachsenenbildung angehalten, sich auch eine anthropologisch-theologische Sichtweise zu erarbeiten. Der Artikel gibt hierfür Impulse und weist damit auch aktuelle gesellschaftliche Desintegrationstendenzen in die Schranken.

*Konstanze Marx*

Sharing – die Herstellung empathischer Zuwendung auf digitalem Wege ..... 32

Schicksalhafter oder selbstverschuldetes Leiden – an Krankheit, Verlust, Diskriminierung und Gewalt – ist sehr schwer zu teilen. Man will sich nicht beklagen und keine gesellschaftlichen Tabuthemen anfassen. Doch dies führt auch zu hohem Leidensdruck. Anhand von Beispielen zeigt der Artikel auf, wie soziale Medien als geschützte Räume genutzt werden, um private Inhalte an- und aussprechbar zu machen, um intime Aushandlungsprozesse zu initiieren, die nur schwer in der direkten Face-to-Face-Interaktion entstehen können.

*Matthias Rohs*

Die Verantwortung der öffentlichen Erwachsenenbildungsanbieter in einer postdigitalen Gesellschaft ..... 36

Was ist zu tun angesichts der Digitalen Transformation der Erwachsenenbildung? Will man den technologischen Entwicklungen nicht hinterherlaufen, gibt es nur die Möglichkeit, eigene Zukunftsentwürfe zu entwickeln. Dazu aber muss es eine Rückbesinnung auf erwachsenenpädagogische Ziele und Werte und eine intensive Auseinandersetzung mit den bildungstechnologischen Entwicklungen geben.



» **editorial**

Steffen Kleint Liebe Leserin, lieber Leser .....	3
---	---

» **aus der praxis**

<i>David Röthler</i> Webinare in der Familienbildung .....	6
---	---

<i>Tobias Albers-Heinemann</i> Mikrofortbildungen, Beratungen und kollegialer Austausch per Videokonferenzsoftware .....	8
---	---

<i>Samuel Olbermann</i> Datenbasierte Zielgruppenorientierung: das Instrument der Personas.....	10
--	----

<i>Petra Klug</i> Teilhabe durch Orientierungs- und Gestaltungswissen: Wenn Digitalisierung auf den Alltag älterer Menschen trifft.....	12
---	----

» **europa**

<i>Silke Bettray</i> Die Europäische Agenda für Erwachsenenbildung – Zusammen mit der Community die Erwachsenenbildung stärken .....	14
--	----

» **einblicke**

<i>Stephanie Simon, Jessica Prigge, Werner Thole</i> Viel Programm, wenig Gesten Zu den sozial- und bildungspolitischen Anforderungen an Einrichtungen der frühen Kindheit, sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken .....	40
---	----

<i>Monika Tröster, Beate Bowien-Jansen</i> Digitalisierung trifft Grundbildung .....	43
---	----

<i>Hans-Christian Günther</i> Digitale Totalüberwachung und Religionsrepression in China .....	45
---	----

» **jesus – was läuft?**

<i>Hans Jürgen Luibl</i> A Mordsgaudi. Oberammergau for ever .....	47
---	----

» **service**

Filmtipps .....	49
-----------------	----

Publikationen .....	50
---------------------	----

Impressum .....	54
-----------------	----



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))

**Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

**Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN